



DIE PAZIFISTIN

0000 KINOKULTUR
CINECULTURE
CINECULTURA

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

KINOKULTUR – CINECULTURE – CINECULTURA
Untere Steingrubenstrasse 19
4500 Solothurn
Tel. 032 623 57 07 | 077 410 32 94
info@kinokultur.ch | whttp://kinokultur.ch

DAS DOSSIER WURDE ERARBEITET VON
KINOKULTUR – CINECULTURE – CINECULTURA
in Anlehnung an das französische Dossier von
e-media

Redaktion: Ruth Köppl, Sarah Lüdi

UNTERRICHTSMATERIAL zu vielen
weiteren Filmen kann auf der Webseite <http://kinokultur.ch> unter «Filme / Unterrichtsmaterial»
kostenlos heruntergeladen werden.

ANMELDUNG für Kinobesuche von Schul-
klassen und Filmgesprächen:

Tel. 032 623 57 07, info@kinokultur.ch

KINOKULTUR – CINECULTURE – CINE-
CULTURA wird finanziell unterstützt von:

Bundesamt für Kultur | ProCinema | Schweizerische Kulturstiftung für Audiovision (Swiss Perform) | Stiftung Kulturfonds SUISSIMAGE | Egon- und Ingrid-Hug-Stiftung | SWISSLOS Kanton Aargau | SWISSLOS/Kultur Kanton Bern | Kanton Zürich | Kanton Thurgau | Kanton Appenzell AR | Kanton St. Gallen | Kanton Solothurn | Kanton Schaffhausen | Kanton Zug | Kanton Graubünden | Kanton Basel-Landschaft | Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, LCH

PARTNERINSTITUTIONEN

Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich (Filmbildung), Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Evaluation), Kinomagie Aargau, «Kultur macht Schule» (ein Programm der Fachstelle Kulturvermittlung, Departement Bildung, Kultur und Sport, Kanton Aargau), Schule & Kultur Kanton Zürich, Solothurner Filmtage

Regie & Skript Fabian Chiquet, Matthias Affolter

Narration Dodo Hug, Lukas Kubik, Natalie Muggli, Andrea Bettini, Laura Lienhard, Barbara Lutzmann

Kamera Gregor Brändli

Animation Fabian Chiquet

Tonmischung Thomas Gassmann

Musik & Sounddesign Victor Moser

Musiker Fabian Gisler, Remo Schnyder, The bianca Story

Colorgrading Hannes Rüttimann

Schnitt Matthias Affolter

Original Version Deutsch

Gattung Dokumentarfilm, 75 Minuten

Produktion Milan Film, Cyrill Gerber, Caroline Meier

Distribution First Hand Films

Neunbrunnenstrasse 50 | 8050 Zürich

Tel: 41 44 312 20 60 | verleih@firsthandfilms.com

com



Fabian Chiquet

Chiquet realisiert seit 15 Jahren Projekte als Künstler, Musiker, Theaterregisseur und Filmemacher. Angefangen als Videokünstler, stellte er in Galerien in der Schweiz und

Deutschland aus und hatte 2010 seine ersten Museumsausstellungen im Osthaus Museum Hagen sowie im Kunsthau Langenthal. Für seine Video- und Soundinstallationen hat er verschiedene Schweizer Kunstpreise erhalten. Sein Videoclip Funeral March wurde 2016 an den Solothurner Filmtagen ausgezeichnet.



Matthias Affolter

Matthias Affolter ist unabhängiger Filmemacher und Autor und studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte in Basel und Berlin. Er arbeitete als Filmjournalist und Autor für

Satiresendungen des Schweizer Fernsehens und realisierte zahlreichen Auftragsdokumentationen und Fernsehfilme, bevor er sich dann dem dokumentarischen Erzählen widmete. Die Pazifistin ist sein dritter Kinofilm.

Gertrud Woker setzte sich als eine der ersten Professorinnen Europas beharrlich für Frauenrechte und Frieden ein. Durch ihre Forschung und Kritik am Einsatz von Giftgasen geriet die Naturwissenschaftlerin bald in Konflikt mit der militaristisch motivierten Elite. Dennoch kämpfte sie unaufhaltsam bis ins hohe Alter für Frieden und Gerechtigkeit sowie gegen den Missbrauch der Wissenschaft. Als geisteskrank verleumdet, verbrachte die Pazifistin die letzten Jahre ihres Lebens schliesslich in einer psychiatrischen Klinik. Soverschwand sie aus dem historischen Gedächtnis.

Der Dokumentarfilm verleiht anhand von Wokers autobiografischen Texten und Gedichten der Pazifistin erneut eine Stimme.

DIDAKTISCHE HINWEISE

Das Unterrichtsmaterial zum Film ist als **Fundus zur Auswahl** gedacht.

Mit den **Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films** kann der Kinobesuch thematisch vorbereitet werden.

Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch beinhalten Beobachtungsaufträge, zu denen die Schülerinnen und Schüler während oder unmittelbar nach dem Filmbesuch Notizen machen.

Nach der Visionierung können die **Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films** oder eine Auswahl davon besprochen werden.

Die Materialien sind **fächerübergreifend** sowie **handlungs- und situationsorientiert** konzipiert.

Geeignet für die **Sekundarstufe 1 und 2**.

INHALTSÜBERSICHT

Aufgaben und Fragen zur Vorbereitung des Films	3
Aufgaben und Fragen für den Kinobesuch	6
Aufgaben und Fragen zur Nachbereitung des Films	7
Gertrud Woker - Pazifistin und Frauenrechtlerin	7
Wissenschaftskritik und Aufklärungsglaube	13
Pathologisierung einer Kämpferin	15
Weltverbesserin und Heldin?	16
Geschichtsschreibung	16
Machart des Films	16



AUFGABEN UND FRAGEN ZUR VORBEREITUNG DES FILMS

1) Was erfährst du durch folgende Zitate und Bilder über Gertrud Woker, die von 1878 - 1968 gelebt hat?

«Das hatte mir gerade noch gefehlt: Erst steckt man mich in ein Besenpensionat und sollte ich noch kochen lernen. Das war zu viel für mein 16-jähriges Selbstgefühl. (...) Natürlich fiel es mir gar nicht ein kochen zu lernen. Ich begründete meinen Standpunkt mit dem felsenfesten Entschluss, nie zu heiraten.» (Gertrud Woker)

«Von frühester Kindheit hatte mich nichts so sehr gekränkt, wie die Zurücksetzung meines Geschlechts, wie schon in der Behandlung von Mädchen und Knaben fühlbar genug zu Tage trat.» (Gertrud Woker)

Quelle:
<https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=whi&datum=19070616&seite=11>

«Die Universität Bern hat mit dem beginnenden Sommersemester ihren zweiten weiblichen Dozenten erhalten, nachdem vor etwa 7 Jahren die Russin Fräulein Dr. Tumarkin (inzwischen schon zur Professorin ernannt) einen kühnen Anfang gemacht mit ihren auch von dem stärkeren Geschlecht gern besuchten Vorlesungen philosophischen, speziell ethischen und ästhetischen Inhalts. Die neue, noch sehr junge Privatdozentin Fräulein Dr. Gertrud Woker beendete vor mehreren Jahren ihre chemischen Studien in Bern und wird nun ihre neue Karriere eröffnen mit der Antrittsvorlesung über das Thema: „Probleme der katalytischen Forschung“. Sie ist die Tochter des bekannten Geschichtsprofessors Philipp Woker, der selbst noch in jugendlicher Rüstigkeit seinem Berufe obliegt, und Bern erlebt also den gewiß seltenen Fall, Vater und Tochter nebeneinander an seiner Alma Mater als Lehrer wirken zu sehen.» (Meldung in der Wiener Hausfrau vom 16. Juni 1907)



Gertrud Woker (vordere Reihe 3.v.l.) im Studentinnenverein.

Quelle:
https://www.unibe.ch/universitaet/portraet/wissenschaftlerinnen_der_uni_bern/gertrud_woker/index_ger.html

Quelle:
<https://www.friedensrat.ch/erster-weltkrieg/>



«Diese Lügen, die man über mich verbreitet, sollen die Bande aufreizen, mich um die eine oder andere Ecke zu bringen. Doch all die Verfolgungen haben mir gezeigt, dass mein Giftgas-Buch eingeschlagen hat. Sonst würde die Bande nicht so wütend auf mich sein.» (Gertrud Woker)

«Es steht ganz ausser Frage, dass Misses Woker für eine Reihe von Jahren ihre wissenschaftliche Arbeit nicht wieder aufnehmen kann. Empfehlenswert wäre die Diagnose und ein Behandlungsplan von Seiten eines massgebenden Neurologen. Aber auch das wird kaum helfen. Mit Sicherheit muss man sie von allem fernhalten, das mit Politik oder Wissenschaft zusammenhängt.» (Dr. Frederick M. Allen, Gertrud Wokers Vorgesetzter im Morristown Institut)

«Herr Präsident (John F. Kennedy), wir bitten Sie inständigst, die nuklearen Testversuche mit sofortiger Wirkung zu verbieten. Es dünkt uns, dass die Völker schon reichlich genug durch Kriegsspiele, Versuchsexplosionen und dergleichen gelitten haben, als dass sie nochmals Leuten ausgeliefert werden sollten, die in sonderbaren Vorstellungen über Sicherheitsvorkehrungen für die sogenannte «freie Welt» befangen sind. Es zeichnet für die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit Prof. Dr. Gertrud Woker.» (1962)

«Ich habe die ernste Mahnung, dass ich mir meine Karriere verderben werde, gerne und freudig in den Wind geschlagen, in der Meinung, dass der Kampf um eine gute Sache mehr Wert ist, als unzählige Karrieren.» (Gertrud Woker)

2) Besprecht:

- Was sagen diese Informationen über die Person Gertrud Woker und ihre Biografie aus?
- Welche politischen Einstellungen hat sie?
- Was waren ihre beruflichen Erfolge?
- Wofür hat sie sich eingesetzt?

Der Co-Regisseur des Films «Die Pazifistin», Fabian Chiquet, sagt in einem Interview:

«Wir wollten das Leben einer Frau erzählen, von der weder Film- noch Tonaufnahmen existieren. Nach einer intensiven Recherche mussten wir auch die Idee aufgeben, eine Person zu finden, die Gertrud Woker noch persönlich gekannt hat. Das Fehlen von jeglichem Originalmaterial war aber zugleich auch eine Chance, völlig neuartig mit dem vorhandenen Archivmaterial umzugehen.»

3) Bespricht:

- Welche Möglichkeiten gibt es, einen Dokumentarfilm über eine Person zu machen, von der es keine Film und Tonaufnahmen, sondern nur Texte in Form von Tagebucheinträgen, Briefen oder Publikationen und ein paar wenigen Fotos gibt?
- Nach welchen Informationen oder Quellen, (Text, -Bildmaterial, Personen) würdest du als Filmemacherin oder Filmemacher suchen und welche Gestaltungsmittel könnten verwendet werden?



AUFGABEN UND FRAGEN **FÜR DEN KINOBESUCH**

Macht euch während oder unmittelbar nach dem Film Notizen zu folgenden Fragen:

1) Wie beschreiben die Grossneffen aufgrund von Erzählungen Gertrud Woker als Person?

2) Wie prägten die Eltern und die Grossmutter Gertrud Woker und wie wurde sie erzogen?

**3) Inwiefern war Gertrud Woker in folgenden Bereichen eine Pionierin ihrer Zeit?
Wissenschaft und Forschung / Frauenrolle und Frauenrechte / Weltpolitik**

4) Achte dich auf die Machart des Films. Welches historische Material verwendet er und wie ist der Film gestaltet?

AUFGABEN UND FRAGEN ZUR NACHBEREITUNG DES FILMS

GERTRUD WOKER - PAZIFISTIN UND FRAUENRECHTLERIN

1) Besprecht:

- Wie beschreibt Gertrud Woker ihre Kindheit und ihre Schulzeit?
- Wie würdest du Gertrud Woker aufgrund der verschiedenen Informationen, die du durch den Film erhältst, charakterisieren?
- Durch welches Erlebnis beginnt Gertrud Woker gegen den militärischen Einsatz von Giftgasen zu kämpfen?
- Was erfahren wir im Film über den Giftgaseinsatz im 1. Weltkrieg?
- Wer hat das Giftgas erfunden?
- Welche Auswirkungen hatte der Einsatz von Giftgas?
- Welche Ziele verfolgte die Internationale Frauenliga und ihre Amerika-Tournee «Pax Special»?
- Welchen Widerstand von Männern gab es auf den «Pax Special»?

2) Lest folgendes Zitat aus dem Film:

«Eine Frauengruppe bereist zur Zeit das Land um ihre Nervenanspannung abzubauen. Ihre offensichtlich überreizte seelische Verfassung lässt die als Geisteskrank klassifizieren.»

- Was sagt dieses Zitat über die männliche Wahrnehmung von Frauen in dieser Zeit aus?



3) Lest folgende Texte zur Friedensbewegung der Frauen:

Quelle:

<https://www.friedenskooperative.de/friedensforum/artikel/streitbare-frauen-gegen-den-krieg>

FRAUEN GEGEN DEN KRIEG

Welt ohne Krieg gilt weiterhin als naiv. Die Frauen der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF) scheuen den Vorwurf nicht, Traumtänzerinnen zu sein. 100 Jahre lang gaben sie nicht auf und bekamen oft Recht – etwa indem die UNO gegründet wurde oder der internationale Gerichtshof in Den Haag, was sie bereits 1915 gefordert hatten.

Es waren Visionärinnen, die sich weltweit für Frieden und Freiheit engagierten, Petitionen formulierten, Kampagnen oder Demonstrationen organisierten und Aktionen stemmten wie den Peace Train von Helsinki nach Beijing zur Weltfrauenkonferenz 1995 mit etwa 240 Frauen aus 42 Ländern an Bord.

Bei der ersten Haager Friedenskonferenz 1899 waren Frauen nicht zugelassen, hatten jedoch in den Monaten zuvor in Europa, Asien und Amerikas Kundgebungen mit hunderttausenden von Frauen organisiert und Millionen von Unterschriften für Abrüstung auf der ganzen Welt gesammelt. Die Schriftstellerin Bertha von Suttner („Die Waffen nieder!“) zählte zur wichtigsten Stimme der internationalen Friedensbewegung. Die Ergebnisse der Konferenz enttäuschten: Die Delegierten konnten sich nicht auf Rüstungsbeschränkungen verständigen.

Um die Jahrhundertwende waren die Frauen selbstbewusster geworden und vernetzten sich in Stimmrechts- und Frauenvereinigungen sowie in Friedensgesellschaften. Mitten im Krieg, Ende April 1915, trafen sich in Den Haag über 1.000 Frauen, Delegierte und wenige hundert Journalistinnen aus Europa und Amerika. Aus diesem Kongress ging die IFFF hervor. Die Frauen forderten die sofortige Beendigung des Krieges, die Vermittlung neutraler Länder, ein internationales Schiedsgericht, einen internationalen Völkerbund sowie die Gleichberechtigung.

Der Internationale Gerichtshof wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, ebenso die Vereinten Nationen. Die IFFF erhielt als eine der ersten Nicht-Regierungsorganisationen Beraterstatus bei der UNO und den Unterorganisationen UNESCO, der Welthandels- und Entwicklungskonferenz UNCTAD, Sonderstatus bei der Internationalen Arbeitsorganisation ILO und der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO. Drei Friedensnobelpreisträgerinnen gingen aus ihren Reihen hervor, z.B. Jane Addams (1860-1935), die erste Präsidentin der IFFF. Für sie war die Friedensfrage nicht ohne die soziale und die Frauenfrage denkbar.

Die radikalen Frauenrechtlerinnen machten sich entschieden für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen stark. Die Katastrophe des Ersten Weltkriegs mobilisierte weltweit etwa 50.000 Frauen, sich in 23 Ländern für Frieden zu engagieren. In Deutschland verzeichnete die IFFF in den 1920er Jahren den Höchststand von etwa 2.000 Mitgliedern. Während der Nazizeit wurde die Organisation verboten, viele Mitglieder wurden verfolgt und mussten fliehen.

Nach dem Krieg wurde Friedenspolitik in Deutschland und in der Schweiz mit kommunistischem Aufruhr gleichgesetzt, die Ligafrauen standen unter polizeilicher Beobachtung. Sie wurden mit Berufsverboten belegt oder ihnen wurde mit Entlassung gedroht, wenn sie nicht „abschworen“. Trotz aller Widerstände stellten sich die Ligafrauen gegen die Wiederbewaffnung der jungen Bundesrepublik Deutschland, erinnerten an die Atombomben in Hiroshima und agitierten gegen den Vietnam-Krieg.

Mit der Verlagerung der weltpolitischen Krisenherde veränderte sich die Arbeit der Ligafrauen. Sie mach-

ten sich international stark für Entwicklungspolitik, engagierten sich gegen die Atombewaffnung und das Wettrüsten in den 1980er Jahren, diskutierten die Legitimität der Befreiungsbewegungen in Südamerika, die sie letztlich aufgrund der Erfahrungen deutscher Ligafrauen in der Nazizeit befürworteten. Allgemein gesellschaftliche Themen beschäftigen die Liga stets mit dem besonderen Blick auf die Frauen, etwa wenn es um Frauenhandel geht, die sexualisierte Gewalt in Konfliktgebieten oder die besondere Situation von Frauen auf der Flucht.

Die Lobbyarbeit führte im Jahr 2000 zu einer Resolution des UN-Sicherheitsrats, die die Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten zum ersten Mal zur Sicherheitsfrage erklärt und fordert, Frauen gleichberechtigt am Friedensprozess zu beteiligen - auch dies ein später Erfolg, obgleich die konkrete Umsetzung noch auf sich warten lässt. In Kriegszeiten gegründet, hat die Liga über die Jahrzehnte ihre Existenzberechtigung nie verloren - leider!

Quelle:

<https://www.unifr.ch/unicom/de/news-events/news/2770/next>

FRAU IM DIENST DES FRIEDENS HEUTE

Seit langer Zeit machen sich Frauen für den Frieden stark. Der Pazifismus von Frauen hat sich jedoch in den letzten zwei Jahrhunderten stark verändert. Die ersten Pazifistinnen in der Schweiz setzten sich zum Ziel, Kriege zu verhindern. Sie waren im festen Glauben, dass die Macht der Worte sich gegen das Waffengetöse durchsetzen könne. Diese Militantinnen in Wort und Schrift gründeten grosse Organisationen, reisten von Kongress zu Kongress und betrieben, was wir heute institutionelles Lobbying nennen. Schon 1871, spätestens aber 1914 und 1939 erwiesen sich die Zielsetzungen der Frauen als utopisch: es gelang ihnen nicht, Krieg zu verhindern. Heute haben Kriege ihr Gesicht verändert. Die Konfrontation von zwei Armeen und ihren Verbündeten ist nur noch ein Teil der Komplexität des heutigen Kampfgeschehens, wo 90% der Opfer Zivilpersonen sind, wo ethnische und religiöse Konflikte territoriale Grenzen verwischen, in denen Terrorismus, Vergewaltigungen, Sklaverei und Unterdrückung der Bevölkerung zu Waffen gemacht werden. Mit den Veränderungen der Art von Kriegen hat sich auch die Definition von Frieden verändert. Friede bedeutet nicht mehr einfach die Absenz oder das Ende von Krieg, sondern beinhaltet die Schaffung von Perspektiven in vormaligen Kriegsgebieten. Dazu gehören Bestrebungen wie die Ausbildung von Kindern, Empowerment von Frauen als wichtige Pfeiler der Ökonomie, Vermittlungsinitiativen, die Förderung des Dialogs zwischen den Konfliktgruppen sowie konkrete Wiederaufbauhilfe. Was als idealistischer Pazifismus von Pionierinnen im vorletzten Jahrhundert begann, setzt sich heute als Engagement von Frauen in konkreten Hilfsprojekten für den Frieden in betroffenen Gebieten fort.

4) Besprecht:

- Was konnte die Frauenbewegung für den Frieden bewirken und was nicht?
- Wie hat sich das Engagement von Frauen für den Frieden verändert und was sind die Gründe dafür?
- Denkst du, dass es mit mehr Frauen in Regierungen und in der internationalen Politik weniger Krieg gegeben hätte und geben würde?

5) Lest den Artikel auf den nachfolgenden Seiten und besprecht:

- Welche Faktoren in einer Gesellschaft können möglicherweise Frieden beeinflussen?
- Was verringert in einem Staat die Wahrscheinlichkeit eines Bürgerkrieges?
- Welche Gründe werden genannt, warum Frauen sich eher für den Frieden einsetzen?



Mehr Frauen, weniger Krieg

Sind Frauen friedlicher als Männer? Wenn ja, müsste ihr Einfluss auf politische oder militärische Entscheidungen auch zu einer friedlicheren Außenpolitik führen. Wissenschaftler haben das untersucht.

Von: Ella Daum | Stand: 13. Februar 2017

Männlichkeit ist roh und angriffslustig, Weiblichkeit sanft und friedfertig. »Klischeehaft und generalisierend«, sagen Feministinnen zu Recht. Wären Frauen allerdings tatsächlich pazifistischer als Männer, könnte eine erhöhte Beteiligung von Frauen an politischen oder militärischen Entscheidungen dazu führen, dass weniger Konflikte oder Kriege entstehen.

In Europa gibt es derzeit vier Verteidigungsministerinnen (Italien, Norwegen, Niederlande, Deutschland), Deutschland hat eine Bundeskanzlerin und in den USA war zuletzt Hillary Clinton Außenministerin. Ist ihre Politik friedliche Politik? Schließlich sind Frauen in der Politik nicht immer als Friedensgarantinnen aufgetreten: Die »Eiserne Lady« Margaret Thatcher führte als Premierministerin des Vereinigten Königreichs den Falklandkrieg gegen Argentinien, Indira Ghandi den dritten Indisch-Pakistanischen Krieg.

Um festzustellen, ob Frauen generell für eine friedlichere Außenpolitik stehen, »wäre eine systematische, statistische Analyse einer größeren Zahl an Fällen notwendig, was jedoch durch die sehr geringe Anzahl an Frauen in entsprechenden Positionen erschwert wird«, schreibt die Politikwissenschaftlerin Margit Bussmann in ihrem Literaturbericht »Quantitative Studien zu Geschlechtergleichheit und Frieden«.

Frauen im Parlament: eiserne Ladys oder Friedensgarantinnen?

Stattdessen weichen verschiedene Studien darauf aus, einen Zusammenhang zwischen der Anzahl weiblicher Abgeordneter und Frieden innerhalb eines Landes zu untersuchen. Zudem gehen Wissenschaftler davon aus, dass eine höhere Anzahl von Parlamentarierinnen mit einer höheren Anzahl an Ministerinnen einhergeht.

Politikwissenschaftler der Universität Binghamton analysierten verschiedene Faktoren darauf, ob sie möglicherweise Frieden beeinflussen: die Geburtenraten, den Anteil arbeitender Frauen und die Anzahl weiblicher Abgeordneter in einem Parlament. Diese Variablen werden benutzt, weil sie Aufschluss darüber geben können, inwiefern Frauen die Möglichkeit haben, außenpolitische Entscheidungen zu



lenken. Niedrige Geburtenraten können beispielsweise ein Indiz dafür sein, dass Frauen mehr Zeit haben, sich politisch zu engagieren.

Die Wissenschaftler prüften außerdem, ob sich im Falle eines zwischenstaatlichen Konfliktes die Wahrscheinlichkeit eines Kriegsausbruchs verringert, wenn mehr Frauen entscheidende politische Positionen besetzen.

Das Ergebnis der Untersuchung: Wenn in zwei Staaten Frauen in der Legislative vertreten sind, sinkt die Gefahr eines bewaffneten Konflikts zwischen diesen Ländern. Schwerer zu beweisen ist, ob sich ein Konflikt seltener zu einem Krieg entwickelt, wenn Frauen über militärische Einsätze entscheiden.

Eric Melander von der Universität Uppsala testete, wie sich ein höherer Anteil an Parlamentarierinnen auf die Gefahr eines innerstaatlichen Konflikts auswirkt. Außerdem prüfte er, ob eine Frau als Staatsoberhaupt einen positiven Einfluss auf den Frieden innerhalb eines Landes hat. Er kam zu dem Schluss, dass eine Frau als Staatsoberhaupt noch kein Garant dafür ist, dass weniger innerstaatliche Konflikte ausbrechen. Seine Ergebnisse zeigen aber: Je mehr Frauen im Parlament sitzen, desto weniger Bürgerkriege wurden auch geführt.

Bussmann führte eine ähnliche Studie durch. Auch ihren Ergebnissen zufolge verhindert ein hoher Frauenanteil im Parlament zwar keine Bürgerkriege, senkt aber deren Wahrscheinlichkeit. Vor allem ist es die gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen, die zu mehr Frieden in einem Land führen kann. Diesen Zusammenhang belegen auch andere Studien.

Feministinnen verkörpern demokratische Werte

Die Vermutung, dass eine Korrelation zwischen der Anzahl weiblicher Abgeordneter und Frieden besteht, wurde in den Studien bestätigt. Darüber hinaus stimmen Frauen weniger oft militärischen Einsätzen zu als Männer. Der Grund hierfür liege weniger in ihrem Geschlecht an sich (biologische Faktoren) oder in ihrer mütterlichen Einstellung als eher im Feminismus. Feministinnen – und als Beweis für dieses

Modell: Feministen – seien sensibler bezüglich demokratischer Werte wie Freiheit, Gleichheit, Selbstbestimmung und Hierarchien und hätten gegenüber dem Einsatz von Gewalt deshalb mehr Vorbehalte.

Es gibt verschiedene Begründungsansätze für den erhöhten Pazifismus von Frauen. Biologische Faktoren können ausschlaggebend sein, wie das Sexualhormon Testosteron und das Stresshormon Cortisol. Untersuchungen stellen eine Verbindung dieser Hormone zu aggressivem Verhalten von Männern her. Vor allem aber wird die unterschiedliche Sozialisierung von Männern und Frauen als mögliche Ursache angeführt. Frauen werden schon früh zur Sanftmütigkeit erzogen: Kleine Jungs bekommen Spielzeugpistolen geschenkt, Mädchen Puppen und Kuscheltiere.

Ein weiterer Grund, warum insbesondere Frauen Gewalt ablehnen müssten, liegt im sogenannten Rational-Choice-Ansatz, der Theorie der rationalen Entscheidung. Im Falle eines Krieges würden sie grundsätzlich den Kürzeren ziehen. Frauen besitzen weniger physische Stärke als Männer, sie sind häufig finanziell schlechtergestellt und deshalb besonders auf einen funktionierenden Staat angewiesen. Zwar sind Männer durch die Tötung oder Verwundung im Einsatz direkte Opfer eines Krieges. Indirekte Folgen, wie sexuelle Gewalt oder Unterversorgung mit Wasser und Nahrungsmitteln, treffen aber vor allem Frauen.

Laut polizeilicher Kriminalstatistik sind in Deutschland nur 25,2 Prozent aller Tatverdächtigen weiblich. Diese Tendenz wird bei den Gewaltdelikten noch deutlicher: Körperverletzungen werden zu 80,9 Prozent von Männern begangen, Raub zu 90,1 Prozent.

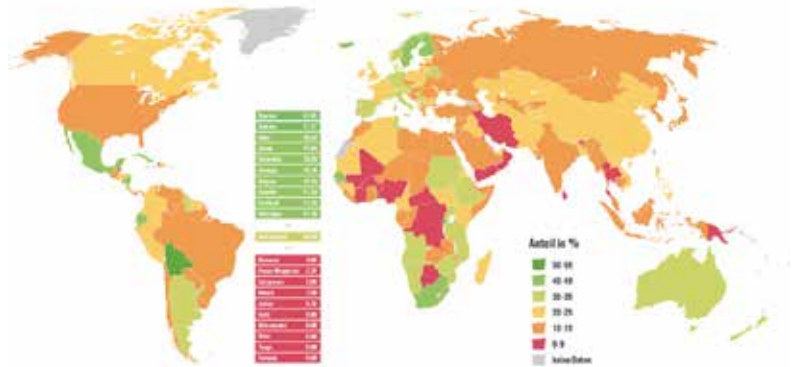
Mehr politische Beteiligungsmöglichkeiten für Frauen

Vieles deutet also darauf hin: Mehr Frauen könnten zu mehr Frieden verhelfen. Eine höhere Partizipation von Frauen – politisch oder gesellschaftlich – kann die Außenpolitik positiv beeinflussen.

Dennoch beträgt der durchschnittliche Frauenanteil in nationalen Parlamenten weltweit derzeit nur 22 Prozent, auch wenn er sich in den letzten 20 Jahren nahezu verdoppelt hat. 2008 waren Frauen nur zu 4 Prozent an internationalen Friedensgesprächen beteiligt. Und das, obwohl die UN-Resolution 1325 gerade diese Beteiligung vorschreibt.

Quelle: <https://katapult-magazin.de/de/artikel/mehr-frauen-weniger-krieg>

Frauenanteil in nationalen Parlamenten

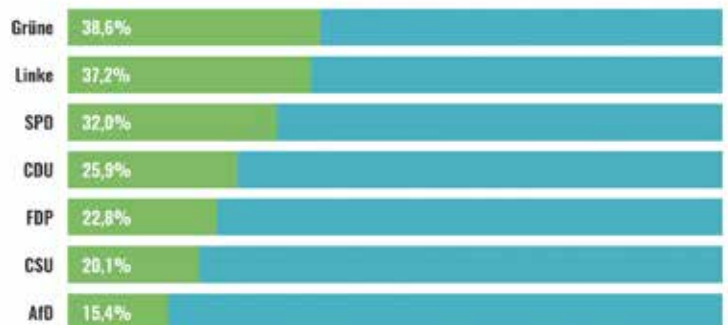


Gefängnisinsassen in Deutschland

mit einer Freiheitsstrafe von über einem Jahr (Stand 31. März 2016)



Weibliche Mitglieder in deutschen Parteien (2014)



WISSENSCHAFTSKRITIK UND AUFKLÄRUNGSGLAUBE

1) Lest folgende Aussagen und den Text von Gertrud Woker:

«Die Wissenschaft entwickelt sich immer mehr zum Werkzeug im Dienst materieller Interessen.»

«Das arme Land, in dem die Könige der Rüstungsindustrie die Richtlinien der wissenschaftlichen Forschung bestimmen!»

«Im Namen der Menschheit, – für welche ein Krieg mit den modernen wissenschaftlichen Waffen und Methoden völlige Vernichtung bedeutet – im Namen der Würde der Wissenschaft, beurteilen wir aufs Schärfste die freiwillige und durch militärische Machtmittel erzwungene Erniedrigung von Gelehrten, die ihre Wissenschaft für destruktive Zwecke preisgeben.»

Quelle:

<https://portal.dnb.de/bookviewer/view/1072628910#page/5/mode/1up>



2) Besprecht:

- Was wirft Gertrud Woker der Wissenschaft und der Wissenschaftlern vor?
- Was fordert sie von den Forschern und was soll ihre Aufgabe sein?
- Zeigt sich auch heute noch, dass das materielle Interesse bei der Forschung in den Bereichen wie der militärischen Rüstung, der Medizin oder Landwirtschaft im Vordergrund steht?

3) Lest untenstehendes Zitat von Gertrud Woker und diskutiert:

- Wie denkt Gertrud Woker, dass sich der Krieg und der Einsatz von Massenvernichtungswaffen (Gas- und Nuklearwaffen) verhindern lässt?
- Warum haben sich ihre Hoffnungen und Erwartungen nicht erfüllt?
- Denkst du, dass die Darstellung von Tatsachen und Aufklärung zu einem Umdenken führen?
- Welche Parallelen dazu siehst du in der heutigen Diskussion um Klimawandel und Corona?

«Die entsetzlichen Wirkungen der chemischen Kriegsführung müssen öffentlich bekannt gegeben werden. Ich bin überzeugt, dass die volle Erkenntnis, was in einem nächsten Krieg zu erwarten ist, die Völker zu ihrer Befreiung ihrer schrecklichsten Sklaverei bringen kann: Dem Zwang zu Morden auf Befehl. (...) Ein kleines Buch «Onkels Tom's Hütte» hatte einmal tausenden Sklaven die Freiheit gegeben. Warum sollte es nicht auch möglich sein, die Sklaven des Militarismus zu befreien durch weiter nichts als die Darstellung von Tatsachen.»



PATHOLOGISIERUNG EINER KÄMPFERIN

Nachdem ihr Buch «Der kommende Gift- und Brandkrieg» veröffentlicht wurde, schreibt Gertrud Woker in einem Brief an eine Freundin:

«Meine liebe Miss Adams

Mein Aufenthalt im Institut von Dr. Allen wurde leider verunmöglicht. Mit Intrigen, Verleumdungen und falschen Denunziationen betrieben die Mitglieder unseres Staffs meine Entfernung vom Institut. (...). Ein General behauptet, dass hinter meinem geliebten Schmierbäuchlein etwas Lebendiges steckt und dass das zu erwartende Baby von ihm stamme. Natürlich kam kein Baby auf die Welt und die Bande verbreitete, ich hätte den fraglichen Wurm verbrannt. Ausser dieser Mordgeschichte wurde ich als deutsche Spionin denunziert.»

1) Besprecht:

- Welche Parallelen gibt es zwischen dieser Art von Verleumdung gegen Gertrud Woker und der Hexenverfolgung im Mittelalter?

Bei den Unterlagen über ihre Einweisung in die Nervenheilanstalt ihrer letzten Lebensjahre steht als Begründung oder Diagnose:

- Fast unverständliche Weltfremdheit
- Krankhafte Ideen
- Verfolgungswahn
- Wie beurteilst du aus heutiger Sicht diese Diagnose im Wissen um Gertrud Wokers Biografie, um ihrer männlichen Widersacher und der Überwachung durch den Staat (Stichwort Fichen)?
- Was hat diese medizinische Beurteilung mit der damaligen Stellung von Frauen und mit Abweichung von Normen zu tun?



WELTVERBESSERIN UND HELDIN?

Der Grossneffe von Gertrud Woker sagt im Film:

«Die Art und Weise wie sie sich politisch engagiert hat, davor habe ich grossen Respekt, weil ich das selber nicht gemacht habe. Rückblickend finde ich das ein Fehler, weil wir Zeiten entgegengehen, in denen grundsätzliche wieder in Frage gestellt werden. Man sieht überall Anzeichen davon.»

1) Besprecht:

- Von welchen Freiheiten, denkst du, spricht er und welche Anzeichen meint er?
- Denkst du, dass es solche Kämpfer/innen für eine gute Sache in unserer Gesellschaft braucht, damit sich etwas verändert?
- Konnte Gertrud Woker in ihrer Zeit etwas bewirken und welche Bedeutung hat sie für uns heute?
- Ist sie für dich eine Heldin? Warum oder warum nicht?

GESCHICHTSSCHREIBUNG

Der Co-Regisseur Fabian Chiquet sagt bezüglich seiner Motivation, einen Film über Gertrud Woker zu machen:

«Mich interessierte speziell der Perspektivenwechsel auf die Geschichte. Als Jugendlicher verschlang ich Romane über die Weltkriegs-Zeit, in denen es von Helden wimmelte, Frauen dagegen kaum eine Rolle spielten. Ich finde es empörend, wie wenig die Geschichte aus der Sicht von Frauen geschrieben wurde und sehe es als eine Pflicht, Versäumtes nachzuholen»

1) Besprecht, warum das Wissen um solche weibliche Persönlichkeiten wichtig ist:

- Welche anderen Perspektiven gibt das für unser Geschichtsbild?
- Welche «neue Geschichtsschreibung» braucht es auch in Bezug auf Themen wie bspw. Rassismus?

MACHART DES FILMS

1) Beschreibt anhand der folgenden Filmbilder, welche Quellen, welches historische Material und welche gestalterischen Mitteln der Film einsetzt, um die Biografie von Gertrud Woker nachzuzeichnen. Besprecht danach:

- Welche Funktionen und Wirkungen haben diese verschiedenen Elemente im Film?



